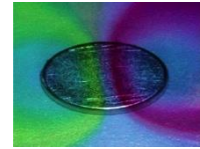




IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm: Kompetenzen im mathematischen
und naturwissenschaftlichen Unterricht



KOMPETENZORIENTIERTE LEISTUNGSBEURTEILUNG

IM FOKUS UNTERSCHIEDLICHER BEGABUNGEN, BILDUNGSSTANDARDS UND SCHULQUALITÄTSSICHERUNG

ID 1284

Dipl. Päd. Monika Klamecker MA

VS Schukowitzgasse 89
KPH Wien/Strebersdorf

Wien, Juli, 2014

Die Idee

Die Ansprüche an eine aktuelle Lern- und Leistungskultur bewegen sich derzeit zwischen den Polen Individualisierung und Standardisierung. Durch pädagogisches Handeln soll jedes Kind dabei unterstützt werden, die eigenen Potenziale zu erkennen und zu entfalten, um als mündiger, kritikfähiger Mensch an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Eng verbunden mit dem Wunsch das individuelle Potenzial bestmöglich zu fördern, ist die Forderung nach einer Leistungskultur, die dies ermöglicht. Oftmals werden allerdings standardisierte Zielvorgaben und Testverfahren in direktem Widerspruch zu individualisiertem Lernen gesehen.

Im vorliegenden Projekt, soll die Leistungsbeurteilung im Gegenstand Mathematik einerseits individualisiert und andererseits im Fokus der Bildungsstandards betrachtet werden. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich unter dem Aspekt der kompetenzorientierten Planung und Leistungsbeurteilung im Projektkonzept auf.

Durch die Festlegung der Kompetenzen und das Messen an eben diesen, entsteht innerhalb der Schulpartnerschaft Kinder, Lehrpersonen und Eltern eine Transparenz der Erwartungen. Gerade diese Transparenz ermöglicht es Kindern selbst Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen und bietet somit auch im Hinblick auf selbstgesteuertes Lernen und Begabungsförderung großes Potential. Das Modell soll sowohl Lernende als auch Lehrende unterstützen. Daraus ergeben sich nachfolgende Ziele:

- Kinder lernen Kompetenzen als Ziele wahrzunehmen und diese individuell zu erreichen.
- Lehrenden nehmen Individualisierung und standardorientierten Unterricht nicht als Gegensätze wahr! Sie können den Paradigmenwechsel vom Lehren zum Begleiten vollziehen.
- Innerhalb der Schulpartnerschaft ergibt sich eine besondere Transparenz der Beurteilung!

Um zu überprüfen, wie weit diese Ziele durch das Modell erreicht werden können, werden folgende Forschungsfragen evaluiert.

„Inwiefern kann die Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung Stärken und Schwächen der Kinder sichtbar machen?“

„Inwiefern ermöglicht die Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung individualisierendes Lernen im Sinne der Begabungsförderung und Ansprüche der Bildungsstandards zu verbinden?“

Nachdem die Lehrenden, die das Modell umsetzen, von der Projektleiterin trainiert und gecoacht wurden, ergibt sich eine weitere Subfrage.

„Inwiefern unterstützt das Konzept aus Vermittlung, Begleitung und Coaching die Lehrpersonen nachhaltig bei der Umsetzung?“

Das Projekt

Das Modell der Kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung kann in allen Schulstufen und in allen Gegenständen umgesetzt werden. Es ist nicht an eine bestimmte Methode gebunden, wengleich alle offenen Lernarchitekturen Individualisierungsprozesse grundsätzlich begünstigen.

Dabei wird der Lernprozess von hinten aufgerollt, Leistungserwartungen werden bereits zu Beginn der Arbeitsphase festgehalten. Diese können als Zielvereinbarung verstanden werden und dienen gleichzeitig als Planungsvorlage.

Konkret wird das Modell an zwei Wiener Volksschulen umgesetzt, die in SCHILF (schulinterne Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer) durch die Projektleitern eingeschult wurden. Es arbeiten jeweils

alle Klassenlehrerinnen der 3. Und 4. Schulstufen nach diesem Leistungsbeurteilungskonzept. Die Eltern wurden in einem eigens dafür angebotenen Elternabend eingehend über das Konzept informiert. An einer der Schulen wird das Konzept als SQA Inhalt verwendet.

Um einen klar abgegrenzten Forschungsgegenstand zu definieren, den man im Rahmen des Projektes gut erfassen kann, beziehen sich die Forschungsinhalte ausschließlich auf die Umsetzung der Kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung im Gegenstand Mathematik der 4. Schulstufe, wenngleich dieser Bereich in einem Gesamtkonzept zu sehen ist.

Die Betreuung fand nach individuellen Vereinbarungen im Verlauf des Schuljahres statt.

Die Ergebnisse

Eltern, Kinder, Lehrerinnen und Schulleiterinnen beider Schulen waren mit den Erfahrungen und Ergebnissen der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung sehr zufrieden. In allen Erhebungen wurde deutlich, dass sich der große Aufwand, den die Umstellung für alle Beteiligten mit sich brachte, durch eine hohe Zufriedenheit belohnt wurde. Die Erwartung, dass es durch das Konzept möglich ist, Stärken und Schwächen der Kinder sichtbar zu machen und so ihre Talente noch individueller fördern und fördern zu können, konnten in allen Erhebungen bestätigt werden.

Eltern schätzten vor allem die Transparenz der Leistungserwartungen bereits vor Beginn der Lernsequenzen und die damit verbundene Möglichkeit konkret an den Inhalten zu arbeiten. Die Notengebung wurde dadurch sehr gut nachvollziehbar und führte zu keinen Konflikten oder Diskrepanzen.

Die Lehrerinnen leisteten bereits vor Projektbeginn hervorragende unterrichtliche Arbeit und gehören sicher zu den besonders engagierten Kolleginnen. Durch das Projekt befassten sie sich allerdings noch intensiver mit den Anforderungen der Bildungsstandards sowie mit den Stärken und Schwächen der Kinder. So konnten sie den vermeintlichen Widerspruch zwischen Individualisierung und Standardisierung aufheben, in dem sie jedes Kind durch ihren Unterricht und ihr Feedback, im Erwerb der geforderten Kompetenzen begleiteten und unterstützten.

Die erhobenen Stärken und Schwächen der Kinder waren nicht nur für die Entwicklung der jeweiligen Kinder wichtig, sie stellten für die Lehrerinnen auch ein wertvolles Evaluationstool des eigenen Unterrichts dar.

Die Schulleiterinnen empfanden die Arbeit als äußerst professionellen und wertschätzenden Zugang zur Leistungsbeurteilung im Sinne der Schulpartnerschaft.

Aufgrund der äußerst positiven Erfahrungen bei der Umsetzung des Konzeptes, möchten alle Kolleginnen, diese für alle Beteiligten Gewinn bringende Form Leistung wahrzunehmen und zu beurteilen, auch in der nächstjährigen 1. Schulstufe weiterführen.

Dieses Vorhaben ermöglicht es, Fragen und Perspektiven, die sich im Projekt ergeben haben, im nächsten Schuljahr in den Fokus der Arbeit zu stellen. Hier werden Schwerpunkte in der Durchführung der Looping Phase und beim Übernehmen von Verantwortung für eigene Lernprozesse vom 1. Schultag an, spannende Herausforderungen darstellen.

In diesem Sinne scheint das Etablieren der Kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung die Entwicklung einer individualisierenden, begabungsfördernden Leistungskultur nachhaltig zu unterstützen.